



Stolz auf ein Rekordergebnis von 1,3 Mrd. Euro Umsatz: Wilo-Vorstandsvorsitzender Oliver Hermes

# Wilo legt Bilanz vor

## 1,3 Milliarden Euro sind Rekordergebnis

Im siebten Jahr hintereinander meldet die WILO SE jetzt ein Rekordergebnis. 2016 wurden 1,33 Milliarden Euro Umsatz erzielt; das Ergebnis vor Zinsen und Steuern lag mit 8,1 Prozent dabei auf bemerkenswert hohem Niveau. Oliver Hermes, Vorstandsvorsitzender des Pumpenherstellers, zeigte sich im Rahmen der Bilanz-Präsentation entsprechend zufrieden, denn über die guten Zahlen hinaus „... haben wir unseren Anspruch, als Innovationsführer und digitaler Pionier neue Standards zu setzen, nachhaltig untermauert“.

Dafür wurde aber auch massiv investiert, die „Kriegskasse“ gibt es bei mehr als 180 Millionen Euro Cash schließlich her: Mit knapp 110 Millionen Euro erreichen die Investitionen bei Wilo nämlich ebenfalls einen neuen Höchstwert – seit 2010 haben sie sich schlankweg verdoppelt. 65 Millionen wurden in Forschung und Entwicklung investiert; die Steigerungsrate ist vergleichbar.

Im Gegensatz zum insgesamt rückläufigen Markt konnte Wilo – auf hohem Niveau – den Umsatz im Gebäudesektor um runde drei Prozent steigern; auf gut

1,04 Milliarden Euro. Sogar ein Plus von knapp 5 Prozent gab es beim Water Management, mit 173 Millionen Umsatz aber auf deutlich niedrigerem Niveau. Verloren hat Wilo massiv in der Industrie, minus 20 Prozent bedeuten knapp 110 Millionen Euro Umsatz.

In der regionalen Verteilung ist der europäische Markt für den Dortmunder Pumpenhersteller nahezu unverändert (minus 0,1 Prozent auf 744 Mio. Euro). 4,4 Prozent Plus gab es dafür in Asien/Pazifik (359 Mrd.), während die Region Russland / Golfregion / Afrika mit minus 1,2 Prozent schwächelte. Im

„Rest der Welt“ sank der Umsatz um 5,3 Prozent. Was allerdings nichts darüber aussagt, wie lukrativ die einzelnen Absatzregionen für Wilo sind. In Europa sank der operative Gewinn beispielsweise um 15 Prozent, im „Rest der Welt“ stieg er hingegen um 6,4 Prozent an ...

### Zukunft ist digital

Fakt ist aber in der Summe: Wilo ist für die in erster Linie digitalen Herausforderungen der Zukunft – und den damit notwendigen Kapitalbedarf – bestens gerüstet. Das fängt bei der aktuell für rund 200 Millionen Kosten im Bau befindlichen „digitalen Fabrik“ am Standort Dortmund an und setzt sich speziell in der neuen Produktreihe Wilo-Stratos MAXO fort: Nach Herstellerangaben ist es die erste „Smart-Pumpe der Welt“. Wilo versteht darunter eine Kombination aus Sensorik und innovativen Regelungsfunktionen sowie bi-direktionaler Konnektivität, durch die die Pumpe – verkürzt dargestellt – gleichermaßen flexibel einsetzbar und via Bluetooth oder Schnittstelle zum Wilo-Net besonders leicht einstell- und fernsteuerbar wird.

Technikvorstand Dr. Markus Beukenberg: „Dieses digitale High-End-Produkt ist erneut eine richtungsweisende Entwicklung, die Maßstäbe im Hinblick auf Energieeffizienz, Installation, Kundenkomfort und Benutzerfreundlichkeit setzen wird.“ Mit der Entwicklung unterstreiche das Unternehmen seinen Anspruch, als internationaler Premiumanbieter von Hightech-Pumpen und -Pumpensystemen Technologieführer in der Branche zu sein.

### Auf Risiken eingestellt

Bei aller Begeisterung über den bemerkenswerten 2016er Abschluss sieht Wilo für die weitere Geschäftsentwicklung allerdings



Stolz auf die „smarteste Pumpe“ der Branche: Wilo-Technikvorstand Dr. Markus Beukenberg

auch die globalen Risiken. Exemplarisch dafür nannte Vorstandsvorsitzender Hermes den BREXIT (schließlich macht man 56 Prozent des Umsatzes in Europa), zudem die Entwicklungen in Russland und der Ukraine, aber auch in der Türkei. Wilo stellt dem unter anderem die Strategie einer intensivierte Globalisierung entgegen.

Exemplarisch dafür steht die jüngste Akquisition von Weil Pump Company, Inc. und Scot Pump Company sowie der Karak Machine Corporation. Die drei Unternehmen mit rund 140 Mitarbeitern haben ihren Hauptsitz und ihre Produktionsstätten in Cedarburg, Wisconsin – also in den USA. Das mag den aktuellen Präsidenten daselbst

besonders freuen, war aber schon eine ganze Weile vor seinem Amtsantritt angelegt. Denn neben der allgemeinen Globalisierung nutzte Wilo den Zukauf gleichzeitig, um „unser Applikations-Know-how zu erhöhen und unsere US-Aktivitäten in den Marktsegmenten Building Services und Industry zu stärken“, so Oliver Hermes.

Richtung Zukunft, diesmal aber in Berlin, geht es auch mit der Etablierung der unternehmenseigenen Denkfabrik „Wincubator“. Die entsteht derzeit auf dem EUREF-Campus und soll ein Brutkasten für innovative Ideen und unternehmerisches Engagement in der digitalen Welt und der Start-up-Szene werden. Also gewissermaßen der sattgrüne Think-tank der Dortmunder in der Bundeshauptstadt, um in enger Kooperation mit Start-ups die Wilo-Pumpen insbesondere im Internet-of-things weiter zu verankern. ◀

Zukünftiger Wilo Stammsitz in Dortmund

